



Planungsgruppe Stadtkern  
im Bürgerforum Berlin e.V.  
c/o Dr. Benedikt Goebel  
Mommsenstraße 5, 10629 Berlin  
Tel. 0174-1007074

[stadtkern@berlin.de](mailto:stadtkern@berlin.de)  
<http://planungsgruppe-stadtkern.de>  
<http://buergerforum-berlin.org>

Presseerklärung der Planungsgruppe Stadtkern im Bürgerforum Berlin e.V.

## *Alte Mitte – Neue Debatte!*

Die Bürgerdebatte „Alte Mitte – Neue Liebe“ ist missglückt. Die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz hat in dieser Debatte 800 Jahre Stadtgeschichte und 45 Jahre Bürgerbeteiligungsgeschichte ignoriert. Die Planungsgruppe Stadtkern fordert eine neue Debatte!

Die Beteiligung von Bürgern an der Stadtplanung ist seit 1971 ein gesetzlich verankertes Recht. Das Gesetz schreibt aber nicht die Form, den Inhalt und das Verfahren der Bürgerbeteiligung vor. Wie Bürgerbeteiligung am wirkungsvollsten organisiert werden kann und sollte, wurde in Hunderten gelungener und gescheiterter Verfahren erprobt und ausgewertet. Berlin war früher führend, etwa als nach 1991 das *Stadtforum* mit seinen Bänken repräsentativer Mitsprache ins Leben gerufen wurde, um in über 60 Sitzungen sämtliche schwierige Aufgaben des zusammenwachsenden Berlins von allen Seiten zu beleuchten und öffentlich zu erörtern. Damit erwarb sich die Stadt nationale und internationale Anerkennung.

Die Beteiligung von Bürgern im Verfahren „Alte Mitte – Neue Liebe“ im letzten Jahr ist zum Schlagabtausch unverrückbarer Meinungen degeneriert. Es bedarf keiner Begründung, dass die künftige Gestaltung der Historischen Mitte Berlins eine städtebauliche Herkulesaufgabe ist. Dass die Debatten kontrovers geführt werden, war zu erwarten. Ein wirklicher Bürgerdialog hätte aber verlangt, dass unterschiedliche Positionen begründet durch Personen vertreten werden, die gemeinsam - einander zuhörend – um sensible, weitblickende, kenntnisreiche und der Würde des Ortes entsprechende Lösungen ringen.

So war der Prozess *Alte Mitte – Neue Liebe* nicht angelegt. Der Senat inszenierte mit Theater, Spiel und Klebezetteln ein Beispiel des *Partizipatoinments*. Er ließ *ins Blaue hinein* fachlich nicht ausgebildete Personen nach ihren Vorstellungen und Vorlieben befragen. Niemand rückte von seiner vorgefassten Meinung ab. Unterstützt wurde diese Verhärtung vorhandener Fronten durch eine fatale Gebietsauswahl, durch die Verengung der „Mitte“ auf den großen Freiraum zwischen Fernsehturm und Spree. Auch eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Planungsvorschlägen für die Mitte seit

dem Fall der Mauer unterblieb, ebenso eine Debatte über die vorliegenden Pläne und Projekte und deren Konsequenzen, erst recht eine Diskussion der Frage, was die Mitte für die wachsende Großstadtregion Berlin und angesichts des internationalen Interesses an Berlin bedeutet.

Die Vorliebe der Senatsspitze für die Freihaltung des Leerraums (die FAZ nannte Frau Lüscher im April 2013 die „Hüterin der Brachen“) und die Eigenart des ausgewählten Dienstleisters führte durch die Art der angebotenen *Formate* zu dem Ergebnis, dass die Mehrheit der im Laufe des Jahres 2015 stetig weniger werdenden Teilnehmer gegen eine Bebauung des Leerraums unterm Fernsehturm war.

Bürgerinnen und Bürger verlangen von Politik und Verwaltung eigentlich, dass sie ihre Ziele und Prämissen offenlegen und der öffentlichen Debatte stellen. Ganz im Gegensatz dazu werden gegenwärtig durch isolierte öffentliche Maßnahmen und Wettbewerbe Tatsachen geschaffen - ohne ein Rahmenkonzept, unkoordiniert und parallel zum Bürgerdialog: am Alexanderplatz, am Molkenmarkt, am Petriplatz, auf der Fischerinsel und rund um die Marienkirche.

### *Forderungen: Forum Mitte und Städtebaulicher Wettbewerb*

Angesichts der erfolgreichen Renaissance der Altstädte in Potsdam, Dresden und Frankfurt und des schnellen Wachstums unserer Stadt muss die Entscheidungsfindung über die städtebauliche Zukunft der Berliner Mitte ernsthaft vorbereitet und dann noch einmal eine neue Debatte gestartet werden. In Kenntnis aller relevanten Planungsunterlagen sollte ein *Forum Mitte*, das Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Bürgertum vereint, Prinzipien und konkreten Raumideen für den gesamten Stadtkern entwickeln. Erst ein solches Vorgehen wird Berlin in die Lage versetzen, die fatalen Folgen der modernen, autogerechten Stadtplanung im Herzen Berlins *wieder gut zu machen*.

Das *Forum Mitte* ist eine notwendige Voraussetzung für den bereits vor fünf Jahren, in der Koalitionsvereinbarung von 2011, versprochenen *Städtebaulichen Wettbewerb* zum gesamten Berliner Stadtkern, der der Ideenlosigkeit der Berliner Politik und Verwaltung abhelfen wird.

Berlin, 18. Februar 2016

### *Planungsgruppe Stadtkern*

Prof. Bernd Albers, Architekt  
 Prof. Dr. Harald Bodenschatz, Stadtplaner und  
 Architektursoziologe  
 Vinzenz Freiherr von Feilitzsch, Architekt  
 Bodo Fuhrmann, Verkehrsplaner  
 Prof. Dr. Eberhard von Einem, Stadt- und Regionalökonom  
 Dr. Benedikt Goebel, Historiker  
 Willo Göpel, Journalist und Projektentwickler  
 Klaus Hartung, Journalist und Maler  
 Volker Härtig, Projektentwickler  
 Dr. Dieter Hoffmann-Axthelm, Publizist und  
 Planer

Prof. Petra Kahlfeldt, Architektin  
 Christina Kautz, Landschaftsarchitektin  
 Dr. Hans-Joachim Kuke, Kunsthistoriker  
 Christian Kutzner, Kunsthistoriker und Ökonom  
 Prof. Hildebrand Machleidt, Stadtplaner  
 Dr. Helmut Maier, Architekt  
 Lutz Mauersberger, Architekt und Archivinhaber  
 Bodo Christian Müller, Tragwerkplaner  
 Tobias Nöfer, Architekt  
 Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Architekturhistoriker  
 und Architekt  
 Gerwin Zohlen, Schriftsteller und Kritiker